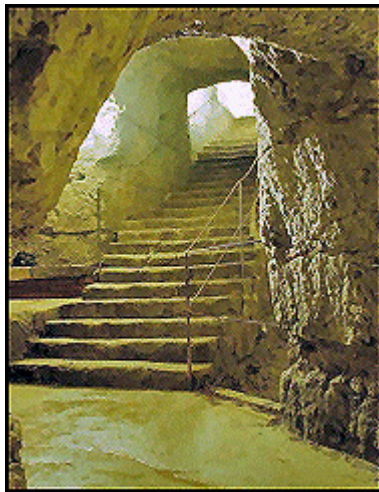


Interessante Funde in nordböhmischem Johanniter-Kloster.

Auf den Spuren der Heiligen Zdislav.

Von Marina Michel

Fünf Tote soll die Heilige Zdislava wieder zum Leben erweckt haben, auch viele Krankenheilungen werden ihr zugerechnet. Zdislava lebte von 1215 bis 1252 und ist die böhmische Schutzheilige der Armen und Kranken. In dem kleinen Cesky Dub (Böhmisch Aicha) südwestlich von Liberec (Reichenberg) können heute Touristen einen Ort besichtigen, der mit ihrem Leben eng verbunden war: das 1220 gegründete Johanniter-Kloster mit der Kapelle Johannes des Täuflers „Die einzige erhaltene frühmittelalterliche Stätte in Nordböhmen“, sagt Tomas Edel, der Direktor des Museums in Cesky Dub.



Durch Zufall war die romanische Kapelle im Jahr 1991 hinter der feuchten Wand einer Wohnung entdeckt worden. Archäologische Grabungen haben seitdem überraschendes zu Tage gebracht. Dazu zählen die Überreste von 75 Johannitern in der Krypta der Kapelle sowie ein 80 Meter langer Fluchtgang, der zu den am besten erhaltenen in der an Burgen und Klöstern reichen Tschechischen Republik zählt. Der außergewöhnlichste Fund ist aber ein prähistorisches Werkzeug aus Jaspis, 15 Zentimeter groß und für Linkshänder angefertigt. „Davon gibt es nur drei in Tschechien“, sagt Edel.

Im Sommer 2003 gab es dann einen sensationellen Fund: In einem Grab neben der Kapelle wurde das Skelett eines Johanniters freigelegt. Er hatte ein Bronzekreuz auf der Brust, dessen vordere Seite acht Edelsteine zieren. Die Rückseite zeigt Christus mit einer Königskrone. „Das ist eigentlich nicht üblich bei den Johannitern“, erläutert der Historiker. Das Kreuz wird nun in Prag restauriert.



Die Funde auf dem Klostergelände bestätigen die einstige Bedeutung des Standortes. Aus der mährischen Adelsfamilie der Herren von Krihanau stammend, heiratete Zdislava 1236 den nordböhmischen Adligen Gallus von Lämberg. Gemeinsam mit ihrem Mann gründete sie 1240 das Johanniter-Kloster

in Böhmisches Aicha zum Schutz des alten Handelsweges zwischen Zittau und Prag. Kurz darauf folgte das Dominikanerkloster in Deutsch Gabel, dem heutigen Jablonné. Dort ist die Heilige auch bestattet worden. Jablonné, etwa 30 Kilometer nördlich von Cesky Dub, ist bis heute ein beliebter Wallfahrtsort.

Mit dem Umbau von Kloster und Spital in einen Adelssitz im Jahr 1439 begann in Böhmisches Aicha eine wechselvolle Geschichte. Ein Brand im 17. Jahrhundert vernichtete große Teile der Stadt, darunter das Spital. Das ehemalige Kloster nutzte eine Zeit lang eine Brauerei als Lager, später entstand dort ein Wohnhaus. Die Bewohner ahnten nicht, was sich hinter ihren Zimmerwänden und unter den Kellern verbarg.

Cesky Dub ist von internationalem Tourismusrummel unberührt. • Die Besucher sind vor allem Einheimische und historisch Interessierte aus Ostsachsen. Im Podjestedske Muzeum können sie auch einiges über Persönlichkeiten aus der Geschichte Böhmens lernen, zum Beispiel über Karolina Svetla' eine beliebte Schriftstellerin des 19. Jahrhunderts. Mehrere alte Gebäude in der Stadt erstrahlen heute in neuem Glanz, doch das Johanniter-Kloster entwickelt sich zur Hauptattraktion.

Das Johanniter-Kloster ist mittwochs bis sonntags von 9 bis 12 sowie von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Die letzte Führung beginnt um 15.30 Uhr.

Internet: www.muzeumceskydub.cz.